

1609 Bruder Mathias, der ihn der „Gemüthsblödigkeit“ beschuldigte, gezwungen, ihm Ungarn, Oesterreich, Mähren und Schlesien abzutreten. Mathias gewährte nun den Protestanten, um diese für sich zu gewinnen, Religionsfreiheit. Um sich in Böhmen zu sichern, gab Rudolf seinerseits 1609 den Böhmen den Majestätsbrief, in welchem er den drei Ständen der Ritter, Herren und königlichen Städte freie Religionsübung bewilligte.

Es begannen viele religiöse Reibungen; auch feindeten sich die Lutherischen und Reformirten (zu ihnen trat Holland, 1559 Kurpfalz, 1604 Hessen-Cassel und 1613 Kurbrandenburg über), welche letztere in den Augsburger Religionsfrieden nicht eingeschlossen waren, heftig an.

Der Augsburger Religionsfriede gab den Reichsständen Religionsfreiheit; im Innern der Reichsgebiete wurden von der Landesregierung die Andersgläubigen heftig verfolgt, so daß von Tag zu Tag die Erbitterung stieg und viele Anzeichen den nahen Ausbruch des Kampfes ankündigten.

Die Protestanten schlossen sich 1608 in der gewaffneten Union zu Ahausen im Ansbachischen zusammen; an der Spitze stand der Kurfürst von der Pfalz.

Die Katholiken schlossen ihrerseits 1609 die Liga; Führer war der Herzog Maximilian von Bayern, der geschickte Vorkämpfer des Katholicismus.

3. Der jülich-clevische Erbfolgestreit. Der Abfall der Niederlande.

Gesteigert wurde die Spannung noch durch den jülich-clevischen Erbfolgestreit. Im Jahre 1609 war mit dem wahnsinnigen Johann Wilhelm der Manns Stamm des jülich-clevischen Regentenhauses ausgestorben. Die reichen Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark (Hauptstadt Hamm), Ravensberg (Hauptstadt Bielefeld) und Ravenstein (Herrschaft an der Maas nahe bei Cleve) wurden ein Zankapfel zwischen Protestanten und Katholiken; die Liga und Spanien, die Union und das reformirte Holland mischten sich in den Streit.

Die Hauptansprüche machte der Kurfürst Johann Sigis-